

Aufbruch nach Asien

Nachmittags... US-Statistik, sondern Barack Obama macht den einst abgeschotteten asiatischen Markt nicht nur zum Ziel seiner...
relse nach der Wiederwahl - viel Ehre für das arme Land, Obama will durch den Besuch der demokratischen Öffnung in Myanmar...
spekte zollen und zugleich China signalisieren, dass die USA sich um Asien kümmern.
Foto: ANUP PRAKASH

Amerika wird weltgrößter Ölproduzent

Die Internationale Energieagentur sieht die USA schon 2017 vor Saudi-Arabien und Russland. Dank unkonventioneller Techniken wird die Supermacht auch das meiste Erdgas fördern

VON MICHAEL BAUCHNÜLLER

Berlin - Die Vereinigten Staaten stehen kurz davor, wieder Ölförderland Nummer eins zu werden. In fünf Jahren werden die USA größter Ölproduzent der Welt sein, vor Saudi-Arabien und Russland, sagte Fach Birol, Chekökonom der Internationalen Energieagentur (IEA), der *Süddeutschen Zeitung*. Grund ist die wachsende Förderung des sogenannten unkonventionellen Öls, das mit großem Aufwand an Energie und Chemie aus dem Gestein gelöst wird - während viele konventionelle Ölfelder ihre besten Jahre schon hinter sich haben. Auch beim Erdgas prognostiziert die Internationale Energieagentur eine massive Trendwende, ebenfalls durch unkonventionelle Fördermethoden. Zwischen 2015 und 2020 dürften die USA hier Russland als bislang größten Erdgas-Förderer der Welt überholen, heißt es im jüngsten Weltenergie-Ausblick der Organisation. Der jährlich erscheinende Bericht wurde am Montag in London vorgestellt.

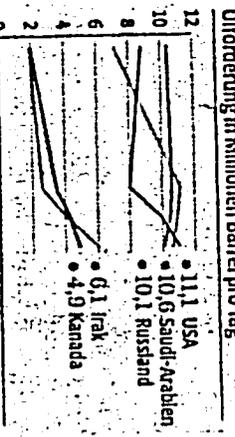
Nach Auffassung von Experten hat der Öl- und Gasboom in den USA weitreichende Konsequenzen auch für die Geopolitik. Hatten die USA als Importeur von Öl und Gas bislang stets großes Interesse an der Stabilität im Nahen und Mittleren Osten, könnte dieses Motiv nun in den Hintergrund treten. „Das ist eine Veränderung, die sich auch auf die Außen- und Sicherheitspolitik auswirkt“, sagte Birol. „Dass die USA nach Dekaden der Abhängigkeit kein Öl mehr von dort beziehen, wird ihren Blick auf die Region verändern.“ Die Entwicklung erschüttert somit „die Grundlagen des globalen Energiesystems“. Sowohl Präsident Barack Obama als auch sein Herausforderer Mitt Romney hatten im Wahlkampf für mehr Unabhängigkeit von Energieimporten geworben.

Süddeutsche Zeitung 13. 11. 12

Begünstigt wird die Entwicklung durch konstant hohe Preise für Erdöl. Derzeit kostet ein Fass der Nordsee-Sorte Brent gut 108 Dollar, amerikanisches Leichtöl 86 Dollar. Bei Preisen oberhalb von 80 Dollar gilt das unkonventionelle Öl als wirtschaftlich förderbar. „Ein Preisband zwischen 80 und 100 Dollar ist langfristig gut vorstellbar“, sagt auch Michael Bräuninger, Rohstoffexperte am Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitut. Die IEA geht bis 2035 von einem Anstieg auf 125 Dollar je Fass aus, die Inflation schon herausgerechnet.

Während Öl damit ungeachtet der neuen Funde teuer bleibe, dürfte der Gaspreis weltweit fallen. Derzeit kostet Erdgas in Europa fünfmal so viel wie in den USA. Durch wachsenden Handel auch mit verflüssigtem Erdgas dürfte diese Differenz aber schrumpfen, erwartet die Energieagentur. Allerdings sind die unkonventionellen Fördermethoden wegen der Folgen etwa für das Trinkwasser umstritten. Auch die Energieagentur warnt vor Euphorie angesichts der neuen Gas- und Ölmenge - aus noch anderen Gründen. Um den Klimawandel unter Kontrolle zu halten, müsse vor allem der Verbrauch fossiler Rohstoffe rasch sinken, forderte die Organisation. Zwei Drittel der möglichen Energieeinsparungen blieben nach wie vor ungenutzt; und das, obwohl sie sich rechnen.

Ölförderung in Millionen Barrel pro Tag



Last Exit Karlsruhe

Die Erbschaftsteuer wird bis auf Weiteres nur vorläufig erhoben

ter-Betriebs an den Sohneinmann, oder die künftige Junior-Chefin.

In Karlsruhe werden die obersten Finanzbehörden der Länder entprechende Entscheidung veröffentlicht, heißt es in einem Brief des Bundesfinanzministeriums an die Linke-Abgeordnete Barbara Höll. Das von Staatssekretär Hans Bernhard Beus unterzeichnete Schreiben liegt der *Süddeutschen Zeitung* vor. Damit entscheiden sich die Finanzbe-

auf die Nacht...
relische...
Kampfrupp...
eine Granat...
Iarrellschen...
das Militär...
Luftangriffe...
gab es Tot...
verletzt, 97

EU setzt für

Brüssel...
ter andere...
die EU-Kom...
im Luftver...
Grund nicht...
nie Hedega...
über eine w...
klimaschäd...
Das Moral...
nach Euro...
globale Regul...
System wie

Probleme bei

Lissabon...
kel (CDU)...
gelobt. Di...
hätten sich...
Regierung...
nach einem...
Pasos Co...
Merkels B...
gleitet. Si...
men für d...
deuten.

Für B

Amte...
nahmen...
derspiel...
...
de Am Mi

figen Hü...
erden, sch...
nüber Ham...
r Maßstäb...
Urtharna...
t Velen mit...
en Selenka...
ndern auch...
die angehör...
am Ende Ja...
napataypha...
ten sich der...
er als Inbe...
sacht hat un...
rsucht bedeu...
rch die Ebene...
das auf Nord...
Augenblick...
Igeit. Status...
nen kann: aus...
hende zu fal...
Volker Braun...
1 Abstellgleis...
in unterreg...
der Ereignis...
die Endstation...
ch eines Er...
and“, heißt es...
s aus Weende...
dit Depolds...
drittel von Göt...
wo? Genau! In

ler-Skandals

2
3
4

HNA

Dienstag, 13. November 2012

USA wird größter Ölproduzent

Energie-Ausblick: In Europa steigen Preise

LONDON. Die internationale Energie-Landkarte wird sich in den nächsten 20 Jahren dramatisch verändern – und möglicherweise auch politische Auswirkungen nach sich ziehen. Die USA werden schon in fünf Jahren der größte Öl- und Gasproduzent der Erde und von Importen praktisch unabhängig sein. Das sagt die Internationale Energie-Agentur in ihrem Welt-Energie-Ausblick 2012 voraus, der gestern in London vorgestellt wurde. „Die Grundpfeiler des weltweiten Energie-Systems werden verschoben“, sagte IEA-Chefökonom Fatih-Birol.

Die Verbraucher in Europa und Japan müssten sich auf höhere Strompreise einstellen. Im Jahr 2035 werde der Strompreis pro Kilowattstunde bei 24 US-Cent in Japan und bei 19 US-Cent (vor Steuern) in Europa liegen, prognostiziert die Agentur. Gründe seien der Verzicht auf billige Kernenergie und ein höherer Anteil teurerer erneuerbarer Energien. In den USA werden die Verbraucher nur etwa 14 Cent zahlen. (dpa)